

LD50

Truppenzeitung der ABC-Abwehr und AFDRU



3. AUSGABE 2019



DIE HECHTGRAUEN BEI DER
- IRON MASK 2019
- PRECISE RESPONSE 2019
- NCT EUROPE 2019

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG



UNSER HEER

WERTE LESERINNEN UND LESER DER LD50!



Wetter-Kapriolen anno 2019: dem wärmsten, sonnigsten und trockensten Juni der Messgeschichte folgte ein überdurchschnittlich warmer Juli (Quelle: www.zamg.ac.at) und auch im August erreichte die Hitze-Spitze tageweise Werte über 30 °C.

Aber aufgepasst: ungeachtet schweißtreibender Sommertemperaturen haben unsere „Hechtgrauen Helden im Schutzanzug“ im Rahmen diverser ABC-Abwehrausbildungen, Trainings und Exercises erfolgreich dem Hitzekollaps getrotzt und wieder einmal unter Beweis gestellt, dass unsere ABC-Abwehrsoldaten den internationalen Vergleich nicht zu scheuen brauchen.

Erfolgsberichte dazu finden Sie in dieser Ausgabe der LD50 unter den Überschriften Kaderanwärterausbildung 2 mit Live Agent Training in Vyškov, Tschechien, und Übung IRON MASK 2019 auf der Spielwiese Truppenübungsplatz Allentsteig, Konferenz NCT Europe 2019 in Wien – mit NCT PRO Training am ABC- & Katastrophenübungsplatz Tritolwerk, Teilnahme an der Exercise Precise Response 2019 im fernen Kanada, wo es im Sommer (ungeachtet der hohen nördlichen geografischen Breite) auch ganz schön heiß werden kann. Und in allen angeführten praktischen Bewährungsproben lieferte einmal mehr die Miliz ihren unverzichtbaren, wissensbasierten Beitrag zum Erfolg des Berufskaders der ABC-Abwehrtruppe.

Was gibt es noch an Neuigkeiten in der LD50 3/2019 zu entdecken? Die UNIFIL Fire Brigade meldet sich aus dem Libanon zu Wort – gewissermaßen aus dem Hotspot Naher Osten. Sprung vom Brandschutz zum medizinischen ABC-Schutz: während sich Brände in der Regel mit Wasser und/oder Schaum bekämpfen lassen, entscheidet in CBRN-Lagen die richtige Vorgangsweise beim ABC-Notfallverfahren über Leben und Tod des kontaminierten Patienten sowie die Erhaltung der Gesundheit des eingesetzten Sanitätspersonals.

Last but not least gibt es in diesem Heft auch wieder zwei „tierische“ Beiträge aus der Serie Deko-System MAMMUT und AFDRU Rettungshunde.

Die LD50-Redaktion wünscht ihrer geschätzten Leserschaft nach einem Sommer der purzelnden Hitze-Rekorde einen angenehm temperierten Herbst und viel Spaß bei der Lektüre der LD50 3/2019.

Der Chefredakteur a.i.

OR Hptm Dr. Johannes Reisinger, MBA

INHALT:

DER CHEFREDAKTEUR	2
GRUNDLAGEN & WISSENSCHAFT	
DEKO-SYSTEM MAMMUT (TEIL 2)	4
AFDRU	
AFDRU RETTUNGSHUNDE (TEIL 4)	7
MILIZ	
MILIZ IM EINSATZ: NICHT DIE ORGANISATION, SONDERN DER AUFTRAG ENTSCHIEDET	10
ALS MILIZIONÄR BEI DER NCT EUROPE 2019	12
ALS MILIZIONÄR BEI DER EXERCISE PRECISE RESPONSE 2019	15
AUSBILDUNG & LEHRE	
KADERANWÄRTERAUSBILDUNG 2 ABC-ABWEHR (TEIL 2)	18
ABC-SAN: DAS PRINZIP DES ABC-NOTFALLVERFAHRENS	21
ÜBUNG & EINSATZ	
DIE HECHTGRAUEN BEI DER ÜBUNG IRON MASK 2019	23
UNIFIL FIRE BRIGADE AUTCON 16 – NEUIGKEITEN AUS DEM EINSATZRAUM	25
SEITENBLICKE	
INFORMATIONEN-FRÜHSTÜCK	27
IMPRESSUM	27
FORUM	27

MILZINFORMATION IM INTERNET



UNSER HEER

Der Einstieg erfolgt
über die Webseite
www.bundesheer.at



Suchbegriff

English

Hilfe

Sitemap

Glossar

Gebärdensprache

AKTUELL

STREITKRÄFTE

DER MINISTER

SICHERHEITSPOLITIK

SPORT

MILIZ

BILD & FILM

SERVICE

Mehrwert – Integration – Leistungsfähigkeit – Identifikation – Zivile Kompetenz

☞ „Neuausrichtung der Miliz“

Informationen über die „Miliz in der HG 2019“

☞ Stellenangebote

Es besteht die Möglichkeit, sich mittels „Web-Formular“ für eine Miliztätigkeit bei einem Miliz- oder präsenten Verband zu bewerben.

- Einheiten suchen Kadersoldaten
- Expertenstäbe
- Personal für Inlandsaufgaben
- Informationen bei Interesse an einem Auslandseinsatz
- Karriere beim Heer: Miliz

☞ Ausbildung und Übungen

- Laufbahn für Unteroffiziere und Offiziere
- Ausbildungsabschnitte
- Aktuelles Ausbildungsangebot
- Katalog: Anrechnungen von militärischer Ausbildung
- Übersicht der Waffenübungen
- Informationen zur Fernausbildung
- Zugang zum sicheren militärischen Netz [SMN]

☞ Bezüge

- Finanzielle Ansprüche
- Milizgebührenrechner
- Finanzielles Anreizsystem

Zustehende Beträge für eine Präsenzdienstleistung können berechnet werden!

☞ „Miliz“ in Wirtschaft und Gesellschaft

- Der Milizbeauftragte
- Pro „Miliz“ und Miliz-Gütesiegel sowie Miliz-Award

☞ Wissenswertes und Medien

- Zeitschrift MILIZ-info – mit einer Beitragsübersicht über relevante Themen für die „Miliz“
- Milizbefragung 2016
- Milizbefragung 2019
- Miliz-Service der Militärbibliothek
- Formulare für Einsätze und Übungen
- Relevante Gesetze und Verordnungen

☞ Kontakte und Anregungen

Adressen der Ergänzungsabteilungen der Militärkommanden in den Bundesländern

Miliz-Serviceline

Es besteht die Möglichkeit, mittels „Web-Formular“ Anregungen oder Bemerkungen die „Miliz“ betreffend einzubringen.



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

bundesheer.at

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG



UNSER HEER

DEKONTAMINATIONSSYSTEM MAMMUT (TEIL 2)

von Vzlt Andreas Hämmerle



MODUL 2

ist das Herzstück des Dekontaminations-systems MAMMUT.

Das Modul 2 ist ein 6-Fuß-Container mit einem Gewicht – im befüllten Zustand – von rund 4 t, dessen Hauptfunktion die Dekontamination von sensiblen Ausrüstungsgegenständen (z. B. Funkgeräte, Nachtsichtgeräte) unserer Soldaten ist.

Mit diesem Modul erweitern wir unsere Fähigkeiten um ein Vielfaches, denn bisher wurden diese Ausrüstungsgegenstände hauptsächlich einer Nassdekontamination unterzogen. Somit waren diese zwar dekontaminiert und man konnte sie wieder gefahrlos angreifen, jedoch waren sie größtenteils unbrauchbar.

Beim Modul 2 stehen uns für die Dekontamination der sensiblen Ausrüstungs-



Abb. 2: Die Heißgas-/Heißdampfkammer (HGHD). (Foto: Hämmerle)



Abb. 1: Dekontaminationssystem MAMMUT – Das MODUL 2. (Foto: Hämmerle)

gegenstände die folgenden Aggregate zur Verfügung:

- eine Heißgas-/Heißdampfkammer (HGHD)
- ein Dampferzeugungs- und Hochdruck-pumpenmodul (DHDS)
- eine Vakuumdekontaminationskammer (VDM 135)

sowie ein 30 kVA Stromerzeuger, der das ganze Modul mit genügend Energie versorgt.

Im A-Fall (Atomar = Kontamination als Folge des Einsatzes von nuklearen/radiologischen Waffen bzw. Gefahrstoffen) findet die Dekontamination von Ausrüstungsgegenständen auf einer angebauten Nassplattform statt. Für das benötigte Wasser zur Erzeugung von Heißdampf bzw. heißem Wasser für die Nassplattform steht ein verbauter Nirosta-Wassertank mit 200 Liter Tankinhalt zur Verfügung.

Heißgas-/Heißdampfkammer (HGHD)

Die HGHD-Kammer wird hauptsächlich im B/C-Fall (Biologisch/Chemisch = Kontamination als Folge des Einsatzes von Biologischen/Chemischen Kampfstoffen bzw. Gefahrstoffen) verwendet. Man muss sich diese Kammer wie einen großen Backofen mit zwei einander gegenüberliegenden Türen vorstellen. Die Abmessungen: Länge 1,5 m, Breite 0,7 m, Höhe 1,7 m.

Im B/C-Fall werden in der HGHD-Kammer hitzebeständige Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände (z.B. Uniformen, Kampfwesten, Kampfhelme, Schutzanzüge, Schutzmasken) bei einer Temperatur von bis zu 170 °C innerhalb von 30 min dekontaminiert.

Bei der A-Dekontamination von Ausrüstungsgegenständen, welche auf der Nassplattform stattfindet, dient die HGHD-Kammer zur Trocknung dekontaminierter Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände.

Die HGHD-Kammer besitzt zwei Türen. Durch die eine Türe wird im unreinen

Bereich die zu dekontaminierende Ausrüstung, die sich auf einem Beschickungswagen befindet, in die HGHD-Kammer eingebracht.

Sobald die Türe geschlossen worden ist, startet das Programm vollautomatisch. Jetzt werden die Ausrüstungsgegenstände 30 min lang von einem Gasgemisch (bis zu 50 Gew% Heißgas und 50 Gew% Heißdampf) mit einer Temperatur von 170 °C umspült. Somit verflüchtigt sich ein an der Oberfläche der Gegenstände haftender C-Kampfstoff bzw. werden Bakterien und Viren durch die hohe Temperatur inaktiv gemacht. Nach ca. 30 min ist das Programm beendet und die dekontaminierte Ausrüstung kann auf der entgegengesetzten Seite im reinen Bereich entnommen werden.

Dampferzeugungs- und Hochdruckpumpenmodul (DHDS)

Das DHDS dient zur Trockendampferzeugung für die Versorgung der HGHD-Kammer mit Heißdampf und für die Versorgung



Abb. 4: Die Vakuumdekontaminationskammer (VDM 135). (Foto: Hämmerle)



Abb. 3: Das Dampferzeugungs- und Hochdruckpumpenmodul (DHDS). (Foto: Hämmerle)



Abb. 5: Die Nassplattform. (Foto: Hämmerle)

der Hochdruckkranzen an der Nassplattform mit Kalt- oder Warm- (55 °C) bzw. Heißwasser (90 °C).

Vakuumdekontaminationskammer (VDM 135)

Wozu braucht der Dekontaminationszug eine Vakuumkammer? Der Soldat von Heute bzw. der Zukunft trägt ja nicht nur sein Sturmgewehr bzw. seine Pistole mit sich, sondern auch schon etliche elektronische Geräte. Sobald diese Geräte mit ABC-Kampf- und Gefahrstoffen in Berührung gekommen sind, müssen diese von ABC-Abwehrsoldaten auf eine solche Weise dekontaminiert werden, dass sie nach der Dekontamination im Einsatz wiederverwendet werden können.

Das Prinzip der Vakuumdekontaminationskammer besteht darin, den Siedepunkt eines Kampfstoffes so weit herunterzusetzen, dass dieser schon bei geringer Temperatur ausdampft. Beispiel Sarin: Sarin hat einen Siedepunkt von ca. 150 °C. Man müsste also eine Temperatur von rund 150 °C erzeugen, damit Sarin aus dem Gerät ausdampft, jedoch hält kein elektronisches Gerät unbeschadet 150 °C aus. Mit der Vakuumdekontaminationskammer erreicht

man jedoch, dass dieser Kampfstoff schon bei ca. 30 °C ausdampft – diese Temperatur hält jedes elektronische Gerät aus.

Auch B-Kampfstoffe (z.B. Bakterien, Viren, Sporen), welche an elektronischen Geräten

haften, können mittels VDM 135 dekontaminiert werden. Dabei kommt das seitlich an der Vakuumdekontaminationskammer angebrachte B-Modul zum Einsatz. Mittels B-Modul und dem Programm für die B-Dekontamination wird in der Kammer zuerst ein Vakuum erzeugt und danach wird diese sofort wieder belüftet. Dieser Vorgang (Vakuum – Belüften) findet mehrmals hintereinander statt. Zweck dieses Vorgangs ist es, die Mikroorganismen in einen „Stresszustand“ zu versetzen. Dabei wird auch in regelmäßigen Abständen die Komponente 1 (Peroxyessigsäure) der Chemie für den B-Fall, BDS 2000, in die Kammer eingespritzt. Dadurch werden B-Kampfstoffe auf den elektronischen Geräten zerstört.

Im Oktober 2019 wird der erste „Scharfe Schuss“ (Live Agent Training – LAT) mit dem Modul 2 des Dekontaminationsystems MAMMUT in Vyškov (Tschechien) stattfinden. Dabei werden zunächst verschiedenste Materialien und Geräte mit C-Kampfstoffen kontaminiert und müssen anschließend mit allen Aggregaten des Moduls 2 dekontaminiert werden. Das bildet eine Herausforderung, die wir gerne annehmen – und die uns ein Stück näher zur Perfektion in der Anwendung des Dekontaminationsystems MAMMUT bringen wird.



Abb. 6: Das B-Modul – links unten der 30 kVA Stromerzeuger. (Foto: Hämmerle)

AFDRU RETTUNGSHUNDE (TEIL 4)

von ADir Mjr Markus Bock



Abb. 1: Distanzkontrolle – „Steh!“. (Foto: Bock)

Rettungshundeprüfungen und Einsatztests

Vermisste und verschüttete Personen haben den Anspruch auf professionelle Hilfe. Dies betrifft nicht nur die Rettungskräfte und die ärztliche Versorgung, sondern beginnt bereits mit der Lokalisierung bzw. dem Auffinden von Opfern.

Der 4. Teil dieser Artikelserie beschäftigt sich mit Prüfungen und Einsatztests für Rettungshundeteams. Grundsätzlich ist zwischen Prüfungen und Einsatztests zu unterscheiden. Während Prüfungen sich eher sportlich orientieren und einer internationalen Prüfungsordnung (IPO) unterliegen, welche von der Federation Cynologique International (FCI) und der Internationalen Rettungshundeorganisation (IRO) gemeinsam erarbeitet und beschlossen wurde, gibt es in fast jedem Land eigene Einsatztests für Rettungshunde. Die wesentlichen Unterschiede liegen einerseits in der Dauer der Tests bzw. Prüfungen, andererseits in den Kriterien und der Einsatzorientierung der Einsatztests.

Rettungshundeprüfungen

Rettungshundeprüfungen nach internationaler Prüfungsordnung (IPO-R) können derzeit in den Sparten

- Flächensuche
- Fährtsuche
- Lawinensuche
- Mantrailing
- Trümmersuche
- Wasserrettung

in den Stufen E (Eignungsprüfung), A (Grundstufe) und B (Leistungsstufe) abgelegt werden. Jeder Rettungshundeführer, der seinen Hund auch sportlich führt, ist natürlich bestrebt, in die höchste Prüfungsstufe zu kommen, erlaubt diese doch bei guten Ergebnissen an der jährlich stattfindenden internationalen Rettungshundeweltmeisterschaft teilzunehmen.

Grundsätzlich gliedert sich jede Rettungshundeprüfung in zwei Abteilungen, zum einen Unterordnung und Gewandtheit (hier sind 100 Punkte zu erreichen), zum anderen Nasenarbeit (mit 200 erreichbaren Punkten). Um eine Rettungshundeprüfung posi-

tiv zu bestehen, müssen in der Abteilung Unterordnung und Gewandtheit mindestens 70, in der Abteilung Nasenarbeit mindestens 140 Punkte (jeweils 70%) erreicht werden. In der Rettungshundeprüfung werden in der Abteilung Unterordnung und Gewandtheit (Leistungsstufe) folgende Teile durch das Rettungshundeteam vorgeführt:

- | | |
|--|-----------|
| ■ Freifolge | 15 Punkte |
| ■ Distanzkontrolle | 15 Punkte |
| ■ Führbarkeit /Lenkbarkeit auf Distanz | 10 Punkte |
| ■ Bringen auf ebener Erde | 10 Punkte |
| ■ Tragen und Übergeben | 10 Punkte |
| ■ Tunnel mit Schlauch | 10 Punkte |
| ■ Überwinden einer waagrechten Leiter | 10 Punkte |
| ■ Schaukel | 10 Punkte |
| ■ Ablage unter Ablenkung | 10 Punkte |

Die Reihenfolge dieser Übungen sowie der in der Bringübung zu bringende Gegenstand werden am Anfang einer Prüfung gelöst, sodass es nicht zu einem sturen Auswendiglernen der Unterordnungs- und Gewandtheitsabteilung kommt. Ein Leistungsrichter der IRO oder der FCI beurteilt die erbrachten Leistungen und gibt in seinem Richterspruch die erreichten Punkte mit einer Begründung der Punkteabzüge bekannt.

In der Abteilung Nasenarbeit wird je nach Sparte eine Sucharbeit verlangt. Diese kann sein:

Fährte

Das verfolgen einer 2.000 Schritte langen, 180 Minuten alten Fährte mit acht deutlichen Richtungswechseln, auf der acht Gebrauchsgegenstände (Handschuh, Schlüsselbund, Kappe oder Ähnliches) liegen und einer Person am Ende der Fährte. Der Fährtenbeginn muss durch den Hund durch Auffinden eines Gebrauchsgegenstandes in einem markierten Feld von 30 mal 30 Me-



Abb. 2: Hund im Stöberfeld am Beginn einer Fährtenprüfung. (Foto: Bock)

ter selbst gefunden werden. Die gesamte Suchzeit inklusive des Auffindens des Fährtenbeginns (innerhalb von 3 Minuten) darf 45 Minuten nicht übersteigen. Der Hund hat nach Auffinden des Fährtenbeginns dieser drangvoll und konzentriert zu folgen, jeden der Gebrauchsgegenstände durch aktives Verharren (s. Teil 1) anzuzeigen und die Versteckperson am Ende der Fährte entsprechend den Angaben des Hundeführers hinsichtlich des Anzeigeverhaltens zu verweisen.

Fläche

Das Rettungshundeteam hat innerhalb von 30 Minuten ein 35.000 – 40.000 m² großes Suchgebiet, von dem mindestens 50% nicht einsichtig, weil durch Bewuchs verdeckt, zu durchsuchen und dabei drei Versteckpersonen zu finden und in der durch den Hundeführer angegebenen Anzeigearart zu verweisen. Auch Hochverstecke (z. B. Jägersitz) sind zulässig. Vor Suchbeginn hat der Rettungshundeführer seine Suchtaktik bekanntzugeben, die sich an einer für die Suche ausgegebenen Lage zu orientieren hat.

Trümmer

Das Rettungshundeteam hat innerhalb von 30 Minuten ein 1.200 – 1.500 m² großes Trümmergelände, das auch über mehrere Ebenen (Stockwerke) verfügen kann, zu bearbeiten. In diesem Trümmergelände sind drei Versteckpersonen blickdicht eingebracht, die der Hund aufzufinden und anzuzeigen hat. Auch Hochverstecke sind zulässig. Wie bei der Flächensuche wird dem Hundeführer eine Ausgangslage vor-

gegeben, an der sich seine Suchtaktik zu orientieren hat. Die Bewertung der Nasenarbeit ist grundsätzlich bei allen Sparten ähnlich und wird hier dargestellt:

- Lenkbarkeit 20 Punkte
- Suchintensität 20 Punkte
- Beweglichkeit 10 Punkte
- Selbstständigkeit 10 Punkte
- Taktik und Teamwork 20 Punkte
- Anzeigen (drei Personen, je maximal 40 Punkte) 120 Punkte

Ähnlich gestalten sich die Prüfungen für Lawine, Mantrailing und Wasserrettung. Für genauere Informationen möchte ich auf die IRO/FCI IPO Rettungshunde verweisen. Sie ist u. a. im Internet unter <https://www.iro-dogs.org/cdn/uploads/ipo-r-2019-de.pdf> zum Download verfügbar.



Abb. 3: Grundstellung während der Meldung beim Leistungsrichter. (Foto: Bock)

Einsatztests

Im Gegensatz zu Rettungshundeprüfungen wird in Einsatztests nur die Nasenarbeit des Hundes gefordert, ein entsprechender Gehorsam wird funktionell während dieser mitbeurteilt. Die IRO hat zusammen mit REDOG (Schweizerischer Verein für Such- und Rettungshunde) und AFDRU (Austrian Forces Disaster Relief Unit) einen Einsatztest entwickelt, der auf dem in den 90er Jahren entwickelten REDOG Einsatztest aufbaut. Dieser Einsatztest kommt im Bereich der IRO weltweit zur Anwendung, AFDRU und REDOG verwenden diesen Test intern zur Beurteilung der Einsatzfähigkeit ihrer Rettungshundeteams. Erfreulicherweise findet dieser Test bei immer mehr Organisationen und Ländern Anklang, es gibt Anfragen des österreichischen Roten Kreuzes und der deutschen Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW), den Test ebenfalls intern zu verwenden.

In diesem Einsatztest werden verschiedene Kriterien bei der Nasenarbeit an neun Schadenstellen durch jeweils ein Beurteilerteam (zwei Beurteiler) mit 0 – 4 Punkten bewertet. Diese Kriterien verteilen sich auf „Teamwork bei der Suche“, „Verhalten des Hundes bei der Anzeige“ und „Verhalten des Hundeführers bei der Anzeige“, wobei die einzelnen Sparten durch einen Multiplikationsfaktor gewichtet werden. So ist in der Gesamtbewertung ein Punkt im Bereich Teamwork nur 80% und ein Punkt im Bereich „Verhalten des Hundeführers bei der Anzeige“ nur 90% eines Punktes im



Abb. 4: Lenkbarkeit auf Distanz. (Foto: Bock)

Bereich „Verhalten des Hundes bei der Anzeige“ wert. Insgesamt werden bei einem Einsatztest nach dieser Vorgabe neun Schadensstellen, davon vier in unmittelbarer Folge, eine Nacharbeit und wiederum vier Schadensstellen in unmittelbarer Folge bearbeitet. Somit liegen am Ende des Einsatztests für jedes Rettungshundeteam 18 Bewertungsblätter mit durchschnittlich neun Detailbewertungen vor.

Diese Methode erlaubt es, durch die Menge an Daten über das Rettungshundeteam und die Tatsache, dass dieses von 10 verschiedenen Beurteilern beobachtet wurde, die Eignung eines Rettungshundeteams für den Einsatz weitestgehend objektiv zu ermitteln.

Gute Prüfungs- und Testergebnisse werden wie überall nur durch konsequente, fordernde Ausbildung und ständiges Trainieren erreicht. Doch die Qualität der Rettungshunde in Österreich und hier vor allem der AFDRU rechtfertigen den enormen Aufwand, den die Rettungshundeführer mit ihren Vierbeinern auf sich nehmen.

Es gilt schließlich der Leitsatz: „Jedes Opfer hat Anspruch auf qualifizierte und professionelle Hilfe!“



Abb. 5: Abseilstation während des Einsatztests AFDRU. (Foto: Bock)

MILIZ IM EINSATZ: NICHT DIE ORGANISATION, SONDERN DER AUFTRAG ENTSCHIEDET



von ADir Mjr Markus Bock

Nach einer Gasexplosion kamen auch (Miliz-)Angehörige des ABC-Abwehrzentrums (ABCAbwZ) bzw. der Austrian Forces Disaster Relief Unit (AFDRU) zum Einsatz. Diesmal nicht in ihrer militärischen Funktion, sondern als Mitglieder des Katastrophenhilfsdienstes (KHD) der Feuerwehr Wien.

Am 26. Juni 2019 um etwa 1630 Uhr stürzte ein Gemeindebau in der Pressgasse in Wien IV aufgrund einer Gasexplosion teilweise zusammen. Der Einsatzplan der Feuerwehr Wien sieht in diesem Fall vor, nicht nur die zuständigen Feuerwehrwachen der Bundeshauptstadt, sondern darüber hinaus auch den KHD des Landesfeuerwehrverbandes Wien mit seinen Experten in biologischer und technischer Ortung zu alarmieren.

Der KHD ist ehrenamtlich organisiert und hat die Aufgabe, bei Großereignissen die Berufsfeuerwehr Wien mit Personal und Expertise zu unterstützen. Ein System, auf das heuer u. a. beim Brand im Donauzentrum Anfang März sowie beim Brand in Simmering am 26. Mai zurückgegriffen wurde.

Aber nicht nur bei Großereignissen, sondern auch bei Spezialeinsätzen, wie es z. B. Gebäudeeinstürze darstellen, werden die Fähigkeiten des KHD verlangt. Aus Rent-



Abb. 2: Der erste Eindruck - „Puppenhaus“. Im rechten Bereich wurden die Opfer entdeckt. (Foto: Bock)

bilitätsgründen ist es einfach nicht sinnvoll, diese Spezialfähigkeiten als Vollbeschäftigung abzubilden und ähnlich wie in den Bundesländern wird auch in Wien auf Freiwillige, die aber dennoch hochprofessionell ihren Einsatzauftrag abwickeln, zurückgegriffen.

dem Einrücken in die jeweilige Einsatzbasis in Wien XXI (technische Ortung) und Wien II (Rettungshundestaffel) rückten die beiden Gruppen unverzüglich zum Einsatzort ab.

Die Lage stellte sich wie folgt dar: nach einer Explosion war ein Gemeindebau teil-



Abb. 3: Randtrümmer A. (Foto: Bock)

Am 26. Juni um etwa 1700 Uhr wurden die Fachgruppe technische Ortung und die Rettungshundestaffel des KHD Wien mit dem Einsatzauftrag „Ortung nach Gebäudeeinsturz, Pressgasse Wien IV“ alarmiert. Nach

weise eingestürzt, ein Teil des Gebäudes stellte sich als Puppenhaus dar, da die Außenmauer des 2., 3. und 4. Obergeschosses weggesprengt war. Die Trümmer dieser Außenmauer lagen in der Pressgasse und



Abb. 1: Anmarsch zum Einsatzort. (Foto: Bock)



Abb. 4: Händische Beräumung der Randtrümmer A. (Foto: Bock)

begraben neben dem Gehsteig drei Pkw unter sich.

Nach ersten Nachforschungen wurden im Gebäude noch mindestens drei Personen vermisst; ob unter den Randtrümmern A noch weitere Personen verschüttet waren, konnte nicht angegeben werden. Der 3. und 4. Stock waren im Bereich der Explosion völlig in sich zusammengesackt und lagen teilweise auf der Decke des 1. Obergeschoßes, die, wie auch das restliche Gebäude, als massiv einsturzgefährdet beurteilt werden musste.



Abb. 5: Die Hitze setzt allen zu. (Foto: Bock)

Der Erstauftrag sah Ortungsaufgaben in den zerstörten Obergeschoßen und in weiterer Folge in den Randtrümmern A vor. Bei diesen Ortungseinsätzen wurden schwaches Stöhnen und Kratzgeräusche, vermutlich eines Opfers, wahrgenommen. Auch durch die Rettungshunde wurden schwache, indifferente Anzeigen wahrgenom-

men, eine genaue Lokalisierung war aufgrund der Unzugänglichkeit von Teilen des Gebäudes – verursacht durch die massive Einsturzgefahr – jedoch nicht möglich. Es war nicht klar, ob dieses Stöhnen und die Kratzgeräusche aus den Randtrümmern oder aus den Obergeschoßen kamen.

Daher entschied der Einsatzleiter aufgrund der Tatsache, dass ein Bearbeiten der Trümmerlage in den Obergeschoßen nur von außen mittels Teleskopmastbühne und Drehleiter erfolgen konnte, zuerst die Randtrümmer zu beseitigen, um diese Fahrzeuge richtig aufstellen zu können. Da Personen unter den Randtrümmern nicht ausgeschlossen werden konnten, mussten diese mühsam von Hand abgetragen werden. Dies bei Außentemperaturen von ca. 30 °C.

Etwa um Mitternacht waren die Randtrümmer soweit beseitigt, dass unter ihnen Personen ausgeschlossen werden konnten und nach Beräumung mittels Radlader konnten Teleskopmastbühne und Drehleiter in Stellung gebracht werden. Die Beräumung der Obergeschoße gestaltete sich als äußerst anspruchsvoll und trotz vieler Versuche konnten keine Lebenszeichen mehr wahrgenommen werden. In den Morgenstunden des 27. Juni wurde dann eine 27-jährige Frau in den Trümmern entdeckt, welche nur mehr tot geborgen werden konnte, in den Nachmittagsstunden ein Mann, der ebenfalls bereits verstorben war.

Als Hauptlehroffizier Retten und Bergen und Brandschutz wie auch als Komman-

dant der AFDRU bin ich einigermaßen stolz, dass neben mir als Rettungshundeführer auch ein Milizsoldat der AFDRU und ein Lehrgangsteilnehmer an der Kaderanwärterausbildung 2 ihre Erfahrung in den Dienst der Sache stellen und im KHD im Fachbereich technische Ortung mitarbeiten. Diese Vernetzung des Einsatzes des KHD mit der Ausbildung und dem Einsatz im Österreichischen Bundesheer (ÖBH) kann gar nicht überbetont werden – eine beispielhafte Win-Win Situation.

Der KHD profitiert von einer gediegenen Ausbildung im ÖBH sowie den Einsatzerfahrungen aus internationalen Erdbebeneinsätzen in einer Spezialaufgabe und das ÖBH profitiert von der Einsatzerfahrung in genau dieser Spezialaufgabe für nationale und internationale Katastropheneinsätze. Denn nicht nur in den Verfahren arbeitet der KHD Wien gleich wie das ÖBH, es kommt auch das gleiche Gerät zum Einsatz. Weiterentwicklungen und Neubeschaffungen werden gegenseitig abgesprochen, jeder lernt von den Erfahrungen aus dem Einsatz des jeweils anderen.

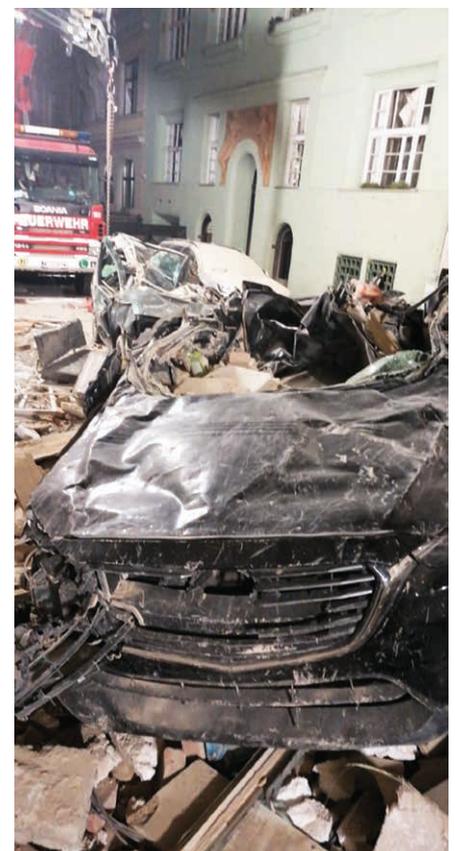


Abb. 6: Einer der verschütteten PKW bei der Beräumung der Randtrümmer A. (Foto: Bock)

ALS MILIZIONÄR BEI DER NCT EUROPE 2019

von OltDhmtD Ing. Dipl.Ing. Michael Schrenk



Die **Non-Conventional Threat (NCT)** Europe Konferenz zählt zu den größten Veranstaltungen auf dem Gebiet der ABC-Abwehr in Europa. Bei diesen Meetings sind zivile und militärische Einsatzkräfte aus zahlreichen Nationen, aber auch hochrangige Entscheidungsträger präsent, um sich ein Bild über die neuesten Technologien und Verfahren auf dem Gebiet der ABC-Abwehr und der Entschärfungsdienste zu machen

Für die vom 25. bis 27. Juni 2019 durchgeführte achte Auflage der NCT Europe wurde Wien als Konferenzort gewählt (<http://nct-europe.com/vienna-2019/>). Durch die gute Zusammenarbeit der NCT mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV) und dem Österreichischen Bundesheer (ÖBH) fanden parallel

zur Konferenz ein Demonstrationsnachmittag (Leistungsschau) und Expertentrainings (NCT PRO Trainings) am ABC- und Katastrophenhilfe-Übungsplatz Tritolwerk (TW) statt.

Die Konferenz startete am 26. Juni 2019 im Hotel InterContinental® Wien mit Vorträgen, Workshops und einer Geräteausstellung verschiedener Hersteller aus dem EOD- (Explosive Ordnance Disposal), dem ABC-Detektions- und ABC-Abwehrbereich.

Das ABC-Abwehrzentrum (ABCAbwZ) hatte bei der Planung und Durchführung der Demonstrationen im TW eine tragende Rolle.

Als Freiwillig Waffenübender konnte ich das

ABCAbwZ, speziell die ABC- und Umweltschmelzstelle (ABC-&UmwMessSt) – wo ich zu diesem Zeitpunkt noch als Experte beordert war (seit 01.08.2019 bin ich als Mitarbeiter des ABCAbwZ tätig) tatkräftig unterstützen – und werde im Folgenden meine Eindrücke von der NCT Europe 2019 aus der Sicht eines Milizionärs wiedergeben.

Vorfürhungen der ABC-Abwehrkräfte und ziviler Einsatzkräfte

Am Nachmittag des 25. Juni waren Vorfürhungen für ca. 150 Zuseher geplant, um die ABCAbw-Fähigkeiten des ÖBH und einiger ziviler Organisationen zu zeigen.

Die ABCAbw-Demonstration wurde in fünf Stationen unterteilt, welche im 30 min Takt abgearbeitet wurden.



Abb. 1: Verbringung eines durch C-Kampfstoff Verletzten in den San-Dingo. (Foto: ABCAbwZ)

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

LD50 3. Ausgabe 2019



Abb. 2: Militärpolizei stürmt ein illegales Labor zur Herstellung chemischer Kampfstoffe. (Foto: IB Consultancy) ▲

Station 1: Nach simuliertem Hubschrauberabsturz Rettung von verletzten Personen durch das Emergency Response Team Air (ERTA) und Sicherung der mittransportierten radioaktiven Quelle durch die ABC-Gefahrstoff-Bereitschaft.

Station 2: Spürszenario, abgestützt auf das AC-Aufklärung Allschutz-Transportfahrzeug (AC-Aufkl ATF) Dingo 2 mit Hauptaugenmerk auf der Rettung einer mit C-Kampfstoff kontaminierten Person inkl. deren Vorbereitung für den Abtransport in einem Sanitäts-Dingo.

Station 3: Dekontamination (Deko) – neben Verwundeten- und Geräte-Deko wurden auch die Kfz- und Personen-Deko der in Station 2 eingesetzten Dingos und des Rettungsteams gezeigt.

Station 4: Statische Präsentation von Geräten und Fahrzeugen aller vertretenen Organisationen. Die ABC-&UmwMessSt präsentierte das MONICA System und den TAUROB Roboter. In unserer Nähe das Umweltmessfahrzeug der Berufsfeuerwehr Wien, die Kampfmittelbeseitiger des ÖBH, Fahrzeuge des Typs AC-Aufkl ATF Dingo 2

sowie Rettungsorganisationen (ASBÖ, Rotes Kreuz NÖ, Gesundheitsdienst der Stadt Wien).

Station 5: Die Militärpolizei (MP) in Schutzkleidung greift auf ein illegales C-Kampfstofflabor zu und sichert weiter für die ABC-Erkundung und Probenahme der im Labor erzeugten Substanzen durch die ABC-&UmwMessSt. Letztere war an allen fünf Stationen mit Personal tatkräftig vertreten, ich persönlich konnte bei den Stationen 2, 3 und 4 mitwirken – was mir im Vorfeld Einweisungen sowohl am AC-Aufkl als auch am San-Dingo einbrachte.

Die im Rahmen der ABCAbw-Demonstration gezeigten Leistungen begeisterten die für die Durchführung Verantwortlichen sowie das Publikum gleichermaßen und wurden in zahlreichen Medien lobend erwähnt.

Bei Station 5 hat mir die Idee mit dem Laboraufbau im Freien besonders gut gefallen. Dies ermöglichte es allen Zusehern, ein SIBCRA Team (Sampling and Identification of Biological, Chemical and Radiological Agents) bei der Arbeit (messen, Proben nehmen, dokumentieren) zu beobachten.

Exercising at 100 degrees (Meldung auf Facebook)

Natürlich wünscht man sich für so eine Vorführung gutes Wetter und Sonnenschein. Dass dies die heißeste Woche des heißesten Monats Juni seit Beginn der Temperaturlaufzeichnungen der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) werden würde, konnte natürlich im Vorfeld keiner ahnen. Am Nachmittag stieg das Thermometer über 37° Celsius (= 100° Fahrenheit) im Schatten. Hier soll nochmals die Einsatzbereitschaft aller teilnehmender Soldaten, welche unter diesen Bedingungen im Schutzanzug ihr Bestes gaben, lobend erwähnt werden. Als kleiner Trost bleibt auch das Gefühl, dass viele der Zuschauer unter der Hitze mehr litten als wir, die ABC-Abwehrsoldaten.

Szenarien Profi-Training

Am 26. Juni fand im TW ein Workshop mit Szenarien-Training für elf Teams aus neun Nationen statt. Nachdem die Übungsleitung, bestehend aus Repräsentanten der Firmen Hotzone Solution Group und MAC7 Trainings Service, die Aufträge an die Teams erteilt hatte, konnten aufgabenspezifische Detektionsgeräte von den anwe-

senden Firmen nach kurzer Einschulung ausgeborgt und verwendet werden.

Bei unserer ersten Übung hatten wir ein militärisches Entschärfungsteam (Explosive Ordnance Disposal - EOD) aus Polen als Partner. Die Kommunikation war schwierig, da nur eine Person aus dem siebenköpfigen EOD-Team etwas Englisch konnte. Auch wurde durch das ausgeborgte C-Kampfstoffmessgerät bei der Messung an einer gefundenen, suspekten Laptopstasche kein Detektionsalarm gegeben – und das nur, weil eine falsche Bibliothek am Instrument eingestellt war.

Unser Team entdeckte jedoch kleine Sprühdüsen an der Tasche, erkannte den Zweck des Gegenstands und konnte das polnische EOD-Team an der „Sprengung“ der Tasche hindern.

Das zweite Szenario wurde zwischen uns und einem SIBCRA-Team aus Tschechien aufgeteilt. Hier klappte sowohl die Kommunikation als auch die Übergabe des Szenarios von Team zu Team einwandfrei.

Konferenzbesuch im Hotel InterContinental® Wien

Die Konferenz wurde am 26. Juni eröffnet, aber wir (Teilnehmer an Demonstration und Szenarien-Training im TW) konnten erst am 27. Juni einige Vorträge, klimatisierte Räume und ein ausgezeichnetes Buffet genießen. Neben Workshops mit Vorträgen und Diskussionsrunden zu den Themen Erkundung und Deko bei CBRNe-Operationen (Chemical, Biological, Radiological, Nuclear, explosives), Suche und Rettung in urbanem Gelände (Urban Search And Rescue – USAR), medizinische Einsatzbereitschaft und Strategien von Entschärfungsteams im Falle von improvisierten Sprengkörpern (Counter Improvised Explosive Device – C-IED) fand auch eine Geräte-Expo von zahlreichen Herstellern im ABC-Detektions- und ABC-Abwehrbereich statt.

Lessons Learned

Aus meiner Sicht waren die drei Tage bei der NCT Europe 2019 einerseits sehr lehrreich, andererseits punkto internationale Zusammenarbeit und hohe Temperaturbelastung eine gute Vorbereitung für die im Anschluss in Kanada stattgefundenen

Exercise Precise Response 2019 (siehe dazu den Bericht in diesem Heft). Einmal mehr hat es sich gezeigt, dass die Zusammenarbeit von SIBCRA-Teams mit Experten aus anderen militärischen Bereichen (MP oder EOD) bzw. mit zivilen Hilfsorganisationen hinsichtlich der Koordination der Tätigkeiten komplex sein kann – und daher unbedingt geübt werden muss. Eine weitere Erkenntnis der NCT ist, dass Gerätehersteller leider oft an einer gewissen Betriebsblindheit leiden und laborgetestete Instrumente im feldmäßigen Einsatz manchmal nicht die gewünschte Leistung bringen oder sogar falsche Informationen liefern. Ein Appell betreffend die Mannesausrüstung: bei sommerlichen Temperaturen und mehrmaligem, mehrstündigen Aufenthalt im Schutzanzug sollten schnelltrocknende Funktionstextilien als Unterbekleidung verwendet werden.

Abschließend sei mit Stolz darauf hingewiesen, dass wir als ABC-Abwehrspezialisten des ÖBH im internationalen Vergleich immer wieder im positiven Sinn herausstechen, sowohl bei Konferenzen, als auch bei der Bewältigung von komplexen, einsatzähnlichen Übungs-Szenarien.



Abb. 3: Demonstration der Probenahme durch ein SIBCRA-Team. (Foto: ABCAbwZ)

ALS MILIZIONÄR BEI DER EXERCISE PRECISE RESPONSE 2019

von Olt dhmtD Ing. Dipl.Ing. Michael Schrenk



Abb. 1: Das österreichische Kontingent bei der Exercise Precise Response 2019 in Suffield. (Foto: Mitter)

Seit 2002 bietet die Forschungsbehörde Defence Research and Development Canada (DRDC) des kanadischen Verteidigungsministeriums in der Streitkräftebasis Suffield (Bundesstaat Alberta) jährlich für NATO-Mitgliedstaaten und PfP-Nationen (Partnership for Peace) die Übung (Exercise) Precise Response an, um im (inter)nationalen Rahmen in realistischen Szenarien mit scharfen Kampf-/Gefahrstoffen die ABC-Abwehr (CBRN Defence – Chemical, Biological, Radiological, Nuclear) zu trainieren.

Als Milizionär habe ich mit meiner Entsendung zur Exercise Precise Response (PR) 2019 im Kontingent des Österreichischen Bundesheeres (ÖBH) für eine Premiere gesorgt: ungeachtet zahlreicher freiwilliger Waffenübungen beim ABC-Abwehrzentrum (ABCAbwZ) in der Vorbereitungsphase war

es meine erste Auslandsentsendung und meine erste Erfahrung als ABC-Abwehrosoldat des ÖBH in einer multinationalen Task Force (TF). Das österreichische Kontingent im Rahmen der sechsten PR-Teilnahme umfasste 23 Soldaten und zwei Zivilbedienstete, somit konnten für die täglichen Szenarien bis zu zwei Erkundungs- und ein Deko-Team bereitgestellt werden. Es waren auch wieder ein ABC-Sanitätsteam und für jeden Gefahrstoffbereich ein Subject Matter Expert (SME) dabei. Verstärkt wurde das Kontingent durch eine Person der Militärpolizei, es wurde österreichisches Personal für das kanadische mobile Chemie-Labor gestellt und erstmals auch extra die Funktion der Teamevaluierung abgebildet. Außerdem war ein Wissenschaftler des Heeressportzentrums für die Begleitung des bei der PR weiter fortgeführten Projekts „Heat Stress“ für eine Woche dabei.

Ablauf der PR 2019

Der Ablauf der Precise Response (PR) lässt sich in vier Abschnitte teilen: die administrative Phase, das Trockentraining (ohne Gefahrstoffe) und zwei heiße Phasen – je eine für nationales und multinationales Task Force (TF) Training mit Gefahrstoffen. In der ersten von drei Wochen gab es Ablauf- und Sicherheitsbelehrungen, weiters Grundlagenvorlesungen und Grundlagentraining für alle PR-Neulinge, das sogenannte LAB101 für die Bereiche Chemie (CHEM), Biologie (BIO) und Physik (RAD bzw. NUC). Erwähnenswert war das CHEM LAB101. Hier konnte man – endlich einmal – die Detektoren an ausreichenden Mengen (einige Gramm) VX, Sarin, S-Lost und Lewisit sniffen lassen und das Kampfstoffnachweispapier damit ausreichend benetzen. In der restlichen Woche wurden von den Organisatoren für jedes Kontingent mindestens

ein CHEM-, BIO- und RAD-Szenario vorbereitet, wobei jedoch noch keine scharfen Gefahrenstoffe eingesetzt wurden.

Die heiße (=scharfe) Phase fand in der zweiten und dritten Woche statt. In den ersten Tagen musste jedes Kontingent mehrere Halbtagszenarien mit chemischen, biologischen oder radiologischen Kampfstoffen abarbeiten. Später wurden die einzelnen Kontingente drei Task Forces zugeteilt, wobei Österreich zur TF Uniform gehörte, welche vom US Kontingent geführt wurde. Ab diesem Zeitpunkt gab es für jede TF bis zu drei zusammenhängende Szenarien pro Tag, wobei das übergeordnete Kommando die länderspezifische Einsatzreihenfolge festlegte.

Aufbau der Szenarien

In jedem Szenario war es das Ziel, die Gefahrstoffe aus den Bereichen CHEM, BIO oder RAD analog zum NATO Standard AEP-66 (Sampling and Identification of Biological, Chemical and Radiological Agents – SIBCRA) zu detektieren, zu lokalisieren, zu dokumentieren und, falls möglich, Proben zu nehmen. Außerdem musste Beweismaterial gefunden, gesichtet und gemeldet werden, um Hinweise auf weitere illegale Vorhaben oder beteiligte Personen zu erlangen. Ein Hauptaugenmerk wurde auf die richtige Probenahme und den Proben-transport aus der heißen Zone zu einem mobilen Auswertelabor gelegt. Im Labor



Abb. 3: Ein RAD-Szenario basierend auf einem Crash-gelandeten Militärflugzeug (Foto: ABCAbwZ)

wurden die Proben analysiert, aber auch die Primär- und Sekundärverpackung und die dazugehörige Dokumentation wurden beurteilt.

Prinzipiell waren die Szenarien sehr komplex aufgebaut und zeigten viel Liebe zum Detail (vollständige Anlage zur Sarin-Produktion, Kampfflugzeug nach Crash-Landung etc.), was zur Folge hatte, dass manche Teams bis zu zwei Stunden an einem Schauplatz (ohne Anmarsch-, Abmarsch- und Dekontaminations-Zeiten) arbeiteten.

Vergleich mit anderen Ländern

Als SME für den radiologischen und nuklea-

ren Bereich konnte ich an allen österreichischen RAD- Szenarien in meiner Funktion mitwirken, nützte aber auch die Möglichkeit, als Observer Einsätze von Teams anderer Länder zu begleiten und zu evaluieren. Bei dieser Gelegenheit nützte ich die Chance, einen Einblick in die Prozeduren anderer Nationen zu bekommen.

Auffällig bei anderen Ländern war die starre Personen-Aufstellung und deren Spezifizierung auf genau einen Arbeitsbereich im Team. Hier zeigte das österreichische Kontingent mehr Flexibilität. Auch gerätetechnisch waren wir besser aufgestellt als andere Nationen. So hatten wir volle Neutronendetektionskapazität und ein tragbares Gaschromatographie-Massenspektrometer zur Identifikation von C-Kampfstoffen. Diese Geräte sind im ÖBH jedoch nur in der ABC- und Umweltmessstelle des ABCAbwZ sowie beim Amt für Rüstung und Wehrtechnik vorhanden.

Abschließend sei noch zu erwähnen, dass das österreichische Kontingent die ganzen drei Wochen hoch motiviert war und wieder einmal eine herausstechend gute Leistung erzielen konnte. Darum durfte sich unser Kontingent bei der PR 2019 zu den besten teilnehmenden Nationen zählen.

Nachdem ich während der PR 2019 den positiven Bescheid für meine neue Position als Referatsleiter Grundlagen Physik und Experte Physik beim ABCAbwZ bekommen habe, möchte ich mich hiermit auch als Milizionär verabschieden.



Abb. 2: Das Erkundungsteam beim Anmarsch zum Ablaufpunkt. (Foto: Mitter)

WAS IST HILFE WERT?



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG



UNSER HEER

KADERANWÄRTER- AUSBILDUNG 2 ABC-ABWEHR (TEIL 2)

von OStv Oliver Foissy



Abb. 1: Funkausbildung für Truppkommandanten. (Foto: Demel)

KAAusb2 – ein Abschlussbericht

Die am 04. Februar 2019 gestartete Kaderanwärterausbildung 2 (KAAusb2) ABC-Abwehr ist vollbracht. Bis auf zwei Teilnehmer, die das Strahlenschutzleistungsabzeichen in Bronze nachholen müssen, konnten alle die gestellten Prüfungen und Herausforderungen meistern und somit positiv abschließen.

Auch die diesjährige KAAusb2 umfasste interessante und fordernde Ausbildungsabschnitte mit zahlreichen Highlights: angefangen vom allgemeinen Teil (siehe dazu LD50 2/2019, S. 14-16), über Gerätelehre, Schulung am neuen Dekontaminationssystem (Dekon-System) MAMMUT, Ausbildung für die spezielle ABC-Probenahme, Truppkommandantenschulung mit Szenariendruck, Dekon-Übung mit der ABC-Abwehr aller Truppen des Militärkommandos Vorarlberg, Ausbildungen im Übungszentrum der Berufsfeuerwehr Wien und der Landesfeuerweherschule Niederösterreich in Tulln, Ausbildung zur ABC-Erkundung mit Luftfahrzeugen (das vormalige Luftspüren), Hilfsbeobachterausbildung Artillerie und Spähaufklärungsausbildung. Doch die mit Sicherheit am anstrengendsten Ausbildungen waren das Live Agent Training in der Tschechischen Republik und die große Abschlussübung CONSTRUCTOR für alle Kaderanwärter aller Waffengattungen am Truppenübungsplatz Allentsteig.

reichische ABC-Abwehrtruppe mittlerweile ein „Heimspiel“, um aber immer wieder die Herausforderung zu suchen, lag das Schwergewicht des heurigen Juli-Termins im Bereich Retten- und Bergen. Somit erklärt es sich von selbst, dass alle Kaderanwärter aller drei Fachrichtungen an der Ausbildung teilnahmen. Zu Beginn der Ausbildungswoche war von einem „Spezialtermin“ noch nichts zu erkennen – jeder Teilnehmer musste die verpflichtenden Befehle und ersten Übungen im Umgang mit ABC-Gefahrstoffen absolvieren.

Doch dann verunfallte ein PKW, der einen flüchtigen chemischen Kampfstoff transportierte. In dem Fahrzeug waren Personen eingeklemmt, die durch das Austreten des ABC-Kampfstoffes kontaminiert wurden. Dieses Übungsszenario ist natürlich komplex, aber es waren alle Fachbereiche am Einsatzort notwendig und genau dieses Zusammenwirken stand im Fokus des Ausbildungsziels.

Die ABC-Aufklärer stellten die Gefahrenzonen fest und nahmen in weiterer Folge Proben. Die Retten- und Bergekräfte



Abb. 2: Ausbildung an Schere und Spreitzer im Rahmen der praktischen Gerätelehre. (Foto: Demel)

Das Live Agent Training (LAT) mit chemischen Kampfstoffen ist für die öster-



Abb. 3: Retten einer Person aus einem verschütteten Fahrzeug. (Foto: Mattausch)

mussten beim Herausschneiden der eingeklemmten Personen auf Grund der hohen ABC-Kampfstoffkonzentration im Fahrzeug mit schwerem Atemschutz vorgehen. Die Dekon-Kräfte waren für die Dekon des eingesetzten Personals und Geräts verantwortlich und schafften so die Voraussetzungen zum Verlassen des betroffenen Geländes. Fazit des LAT: Bereits gewonnene Erfahrungen, die schon in unseren Verfahren verwertet wurden, konnten bestätigt und neue Erfahrungen – das Zusammenwirken der Fachrichtungen betreffend – gewonnen werden.

Vom 29. Juli bis 2. August nahmen die Unteroffiziersanwärter der ABC-Abwehrtruppe an der Abschlussübung CONSTRUCTOR teil. Eigentlich findet diese Übung für gewisse Waffengattungen bereits in den zwei Wochen davor statt - die Teilnahme aller Kaderanwärterausbildungen allerdings erst in der letzten Woche. Die CONSTRUCTOR ist in fünf Stationen gegliedert. Bei den meisten dieser Stationen konnte zumindest an einem der Übungstage eine ABC-Lage integriert werden und somit ein Zusammenwirken zwischen der Kampftruppe und der ABC-Abwehrtruppe als Kampfunterstützungstruppe sichergestellt werden.

Die Rette- und Bergekräfte konnten ihre Stärken vor allem im urbanen Umfeld ausspielen, daher blieben diese für den gesamten Übungsablauf auf der gleichen Station in der Ortskampfanlage Steinbach. Der Auftrag war es, während eines Angriffs auf die Ortschaft Steinbach die Kollateralschäden, die durch die Kampfhandlungen entstanden,

so gering wie möglich zu halten und unter Gefechtsbedingungen Rette- und Bergeaufgaben durchzuführen. Obwohl die Aufträge nicht im Schwergewicht der Kampftruppe erfüllt wurden, konnte durch diese die Bedeutung und der Nutzen von Rette- und Bergeelementen erkannt werden. Bessere Verfahren zur Sicherstellung des Eigenschutzes während solcher Aufgaben müssen für die Zukunft noch entwickelt werden.

Die Dekon-Kräfte stellten die Dekon des schweren Kampfgeräts (z. B. Artilleriegeschütze und Fliegerabwehrkanonen) sicher, übten aber meist in Verbindung mit den ABC-Aufklärern – nachdem Grundsatz: keine ABC-Aufklärung ohne zumindest bereitgestellte Dekon-Kräfte. Es wurden aber auch massive Dekon-Aufträge abseits der Sta-

tionen durchgeführt, wie zum Beispiel die Dekon von 150 Personen nach der Freisetzung eines chemischen Gefahrstoffes, um die existierenden Dekon-Parameter auf Aktualität zu überprüfen.

Die größte Herausforderung bestand darin, den Vorgaben der Kampftruppe gerecht zu werden. Der Bedarf einer Dekon direkt am oder zumindest knapp hinter dem Kampfgeschehen stellte für die eingesetzten Kräfte auf Grund der beschränkten Geländefähigkeit des 36 t schweren Dekon-Systems MAMMUT eine ernstzunehmende Herausforderung dar. Doch mit ein bisschen Improvisationstalent konnten die Aufträge erfüllt und die betroffene Truppe und deren Gerät wieder „sauber“ gemacht werden. Nichtsdestotrotz muss über leichtere und gehärtete Dekon-Systeme als Nachfolger des Dekon-Jet Trailers, das ist ein anhängerbasiertes leichtes Dekon-System in der leichten Dekon-Gruppe, nachgedacht werden.

Die ABC-Aufklärer stellten die ABC-Beobachtung für die Artillerie sicher und klärten, nachdem sie bereits in den frühen Morgenstunden aufgebrochen waren, den gemäß geplanter Einsatzführung betroffenen Raum auf, um ein sicheres Beziehen der Feuerstellungsräume durch die Geschütze zu ermöglichen. Leider machte eine fünf Kilotonnen schwere Atombombendetonation südlich der Stadt Horn dem Ganzen einen Strich durch die Rechnung und der Raum musste nach durchgeführter A-Beob-



Abb. 4: Brandbekämpfung eines in Brand geratenen Hauses. (Foto: Mattausch)



Abb. 5: Dekontamination eines LKW der Fliegerabwehrtruppe mit dem Dekon-System MAMMUT. (Foto: Hämmerle)

achtung und -Auswertung aufgegeben werden. Die Kette der Alarmierung konnte rechtzeitig über den ABC-Fachdienstweg ausgelöst und die betroffenen Teile der Dekon zugeführt werden.

Wenn Terroristen Böses vorhaben, sollte man dies besser rechtzeitig erkennen und Gegenmaßnahmen parat haben. Daher war es Aufgabe der Aufklärungstruppe, in Zusammenarbeit mit unseren ABC-Aufklärern ein verdächtiges Objekt unerkannt zu beobachten und aus den Tätigkeiten der verdächtigen Personen die Voraussetzungen zum Ableiten ihrer Pläne zu schaffen. Allerdings waren die Terroristen doch nicht so „geschickt“ wie befürchtet und sprengten sich bei dem Versuch, ihre selbstgebaute, mit einem chemischen Kampfstoff gefüllte Bombe in ein Auto zu verladen, selbst in die Luft. Da sich die ABC-Aufklärer bis auf 80 Meter an das Aufklärungsziel annähern mussten, um den geforderten Informationsbedarf zu erkennen, waren auch diese selbst im betroffenen kontaminierten Bereich und mussten sofort Selbstschutzmaßnahmen ergreifen. Nach dem unerkannten Absetzen unter ABC-Schutz und einer Individual-Dekon der Personen und des vor Ort eingesetzten Geräts konnte ein rasch errichteter Dekon-Platz erreicht und die Dekon sichergestellt werden. Fazit, auf das wir besonders stolz sind: Wir konnten der Aufklärungstruppe beweisen, dass wir zu Recht den Begriff „Aufklärer“ in unserem Namen tragen und freuen uns daher

schon auf die weitere Zusammenarbeit mit unseren „Namensbrüdern“.

Die CONSTRUCTOR diente allerdings auch dazu, den Teilnehmern herausfordernde Szenarien im Rahmen ihrer praktischen Prüfung zu bieten. Es galt erhaltene Befehle in eigene umzuwandeln, Kampfpläne zu erstellen und umzusetzen, Aufträge zu erteilen und zu überwachen und vor allem diese zu erfüllen – unter den klimatischen Bedingungen von bis zu 35 °C im Schatten keine leichte Aufgabe. Ein Wachsen mit der Herausforderung war bei allen Prüfungskandidaten durchgehend zu erkennen und

ein Aufgeben kam für niemanden in Frage. Als Draufgabe auf die praktische Bewährungsprobe gab es in der Folgewoche noch schriftliche und mündliche Abschlussprüfungen, die von allen bestanden wurden, wozu wir herzlichst gratulieren.

Wir wünschen unseren Kaderanwärtern für ihre Zukunft alles Gute, hoffen ihnen in den letzten sechs Monaten eine interessante, vor allem aber eine herausfordernde Ausbildung geboten zu haben, danken für die motivierte Teilnahme und freuen uns auf ein Wiedersehen im Rahmen der Ausmusterung zum Unteroffizier nach erfolgreich absolvierter KAAusb3 an der Heeresunteroffiziersakademie!



Abb. 6: Befehlsausgabe im Verfügungsraum. (Foto: Holzer)



Abb. 7: Dekontamination eines Artilleriegeschützes (Panzerhaubitze M109) mit dem Dekon-System MAMMUT. (Foto: Hämmerle)

ABC-SAN: DAS PRINZIP DES ABC-NOTFALLVERFAHRENS

von ObstltVet Dr. Katharina Faulkal



Medizinischer ABC-Schutz – Grundlagen

Seit den Anschlägen mit Anthraxbrieffen 2001 in den USA, mit Auswirkungen auch auf Österreich, stellt das Österreichische Bundesheer (ÖBH) – zur Unterstützung des Bundesministeriums für Inneres – eine aktive Bereitschaft zur Abwehr dieser Gefahr. Diese wurde mit 01.01.2016 durch die ABC-Gefahrstoffbereitschaft (ABC-GfStfBs) ersetzt, die neben dem Einsatz im Kontext von biologischen Gefahrstoffen auch im Fall von Anschlägen mit radioaktiven und chemischen Kampf- bzw. Gefahrstoffen eingesetzt werden kann. Mit der Etablierung der ABC-GfStfBs wurde auch erstmals die San-Folgeversorgung bei so einem Einsatz mitbeurteilt. Aufgrund des Zeitdrucks beim Einsatz der ABC-GfStfBs lag immer die Zusammenarbeit mit zivi-

len Rettungskräften nahe. Dafür musste aber erst ein Verfahren entwickelt werden, das die Übergabe eines Patienten aus einer wahrscheinlichen ABC-Kontamination ermöglicht. Ursprünglich für den nationalen Assistenzeinsatz entwickelt, sind die ABC-Notfallverfahren auch im Bereich Kampfunterstützung ABC-Abwehr und bei der Ausbildung mit realen ABC-Gefahr- bzw. Kampfstoffen anwendbar.

In der Ausbildung des militärmedizinischen Personals ist ein kleines Modul dem medizinischen ABC-Schutz gewidmet, welches jedoch in den letzten Jahren aufgrund verschiedener Einschränkungen kaum unterrichtet wurde. Damit stand der ABC-GfStfBs zur Eigenversorgung österreichweit nur ein Sanitätsunteroffizier (SanUO) mit entspre-

chender Ausbildung und Erfahrung zur Verfügung. Um dieses Manko zu beheben, entwickelte das Referat Grundlagen (GL) medizinischer ABC-Schutz des ABC-Abwehrzentrums (ABCAbwZ) einen Basiskurs für die Weiterbildung von San-Personal (Basiskurs ABC-San für San-Personal) und ein Teamtraining für die an der ABC-GfStfBs beteiligten ABCAbw-Soldaten (Seminar ABC-Notfallverfahren).

Im fünftägigen Basiskurs liegt das Schwergewicht auf der GL-Ausbildung zu den Themen allgemeine ABC-Abwehr und medizinischer ABC-Schutz. Kleinere Praxiseinheiten dienen der Einweisung in persönliche ABC-Schutzmaßnahmen und dem fachgerechten Entkleiden von gefährlichen und liegenden Personen. Im Kurs sind ABC-Bedrohungsszenarien inkludiert, welche im Seminar ABC-Notfallverfahren praktisch vertieft werden. In diesem dreitägigen Seminar arbeiten ABC-Aufklärungs- und Dekontaminationssoldaten mit ihrem SanUO nach Absolvierung einer Stationsausbildung diverse Notfallszenarien unter ABC-Bedingungen ab.

Die GL für diese zwei Spezialausbildungen bilden einerseits die NATO Vorschrift AMed-P 7.2 „CBRN First Aid“, in welcher z. T. sehr detailliert Notfallverfahren, Dokumentation und therapeutische Erstmaßnahmen beschrieben sind, und andererseits das in Österreich bei allen staatlichen und nicht-staatlichen Einsatzorganisationen eingeführte Triage-System (= Einteilung nach Behandlungspriorität) bei einem Massenansturm von Patienten.

Bei den ABC-Notfallverfahren werden Situationen für kleinere Teams mit maximal ein bis zwei verletzten, verwundeten oder erkrankten Personen mit oder ohne Gefahrstoffsymptomatik, jedoch alles unter ABC-Schutzmaßnahmen, geübt. Das Team



Abb. 1: Reanimation unter ABC-Bedingungen. (Foto: Faulkal)

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

muss selbstständig Symptome und Verletzungen erkennen sowie Erste-Hilfe-Maßnahmen setzen können.

Der Fokus der Kurse liegt beim San-Personal auf dem Erreichen eines Grundverständnisses der Wirkungsweise von ABC-Waffen auf den und im Körper, dem Setzen entsprechender Gegenmaßnahmen sowie der Vermeidung von Kontaminationsverschleppung und ist als (Wieder-) Einstieg in die Materie des medizinischen ABC-Schutzes gedacht. Bei der ABCAbw-Truppe liegt der Schwerpunkt in der Auffrischung von Erste-Hilfe-Maßnahmen, der erweiterten Selbst- und Kameradenhilfe (erwSKH - international unter dem Begriff Tactical Combat Casualty Care – TCCC bekannt) und dem Training von verschiedenen Szenarien unter ABC-Bedingungen. Für das San-Personal sind diese Kurse als (Wieder-) Einstieg in die Materie des medizinischen ABC-Schutzes gedacht und bilden die GL für die Teilnahme am „Basiskurs San-Deko(ontamination)“ und am „Lehrgang (LG) San-Deko“ der San-Lehrkompanie des San-Zentrums West.

Die Inhalte beider Kurse werden nicht nur als separate Ausbildungsgänge angeboten, sondern bereits in die Kaderanwärterschaftsbildung 2 (KAAusb2) sowohl in der Waffengattung ABCAbw als auch in der San-Truppe sowie weiterführend, und dann gemeinsam, in die Kaderausbildung 5 (KAAusb5) übernommen. Der GL-Unterricht dazu wurde als Lernprogramm („GL medizinischer ABC-Schutz“) in die ÖBH-Fernlehre integriert und kann von jeder Militärperson zu Fortbildungszwecken absolviert werden.

Das Prinzip des ABC-Notfallverfahrens

Die ABC-Notfallverfahren sind für ABC-Fachpersonal gedacht, dass sich mit entsprechender Schutzausrüstung bewusst in eine ABC-Gefahr bringt. Diese Verfahren sind bei direkt kontaminierten Personen ohne jegliche ABC-Schutzausrüstung nur eingeschränkt anwendbar.

Wenn es zu einem medizinischen Notfall in der heißen Zone kommt, ist die betroffene Person als erstes sofort aus dem unmittelbaren Gefahrenbereich (Phase 1) zu entfernen, damit nicht noch mehr Kampfstoff aufgenommen wird. Danach wird auf starke Blutung (Blutstillung) und Erbrechen



Abb. 2: Wundversorgung nach Wunddekontamination. (Foto: Faulkal)

(Maske anheben) untersucht (Phase 2). Nach dem Transport zum Sammelpunkt (Phase 3) wird als Phase 4 ebendort ein Notfallcheck (Kontrolle Bewusstsein, Atmung, Kreislauf) sowie ein Bodycheck analog der erwSKH durchgeführt, auf Nervenkampfstoffsymptomatik kontrolliert, der Schutzanzug auf Integrität untersucht und gegebenenfalls eine Wund-Deko und -versorgung vorgenommen. Eine Augendusche steht zum Spülen für allenfalls kontaminierte Augen ebenfalls bereit. Am Deko-Platz (Transport: Phase 5, Phase 6: am Deko-Platz) wird die Person durch das Team unter Anleitung des SanUO aus der (Schutz-)Bekleidung herausgeschnitten, die Wunden versorgt, allenfalls eine medizinische Erstversorgung durchgeführt und im Anschluss der Nachfolgeversorgung übergeben. Das Kernelement ist das komplette Entfernen der (Schutz-)Bekleidung. Dies muss sehr rasch und sauber erfolgen, damit die Person nicht noch mehr Kampfstoff aufnimmt und die kontaminationsfreie Übergabe garantiert werden. Sämtliche Phasen müssen auch unter laufender Reanimation durchgeführt werden können.

2019 fanden ein Basiskurs, drei Seminare ABC-Notfallverfahren sowie vergleichbar dem Seminar drei Ausbildungstage im Zuge der KAAusb2/ABCAbw/RuB (Rette- und Bergedienst), der KAAusb2/ABCAbw/Aufkl (ABC-Aufklärung) und vier Tage bei der KAAusb2/SanD (Sanitätsdienst) statt.

Bis dato wurden ca. 140 Militärpersonen (60% ABCAbw, 40% SanD) ausgebildet. Zusätzlich wird im November eine Kurzeinweisung in den medizinischen ABC-Schutz für Militärärzte erfolgen. Für die KAAusb5/SanD sind neben den GL auch eine Ausbildung am SanDeko-Element der Feldambulanz und das Erproben verschiedener Schnittführungen bei unterschiedlichen Bekleidungen und Schutzanzügen geplant.

Für 2020 werden ein Basiskurs ABC-San für San-Personal (April) und zwei Seminare ABC-Notfallverfahren (April, November) angeboten. Zusätzlich werden sämtliche Teilnehmer der KAAusb2/ABCAbw und SanD geschult. Parallel werden die San-Ausrüstungssätze für den ABC-San-Notfall überarbeitet, um eine an die Verfahren angepasste und zeitgemäße Ausrüstung zur Verfügung zu stellen.

Das ABC-Notfallverfahren – das Erkennen von lebensbedrohlichen Verletzungen und Intoxikationen sowie das Setzen der richtigen Erstmaßnahmen – erhöht signifikant die Überlebenschance der betroffenen Person. Nach Absolvierung der LG müssen das Erlernte in den Einheiten selbst mit einem qualifizierten SanUO weiter trainiert werden, um durch rasches und richtiges Zusammenarbeiten innerhalb des Teams eine betroffene Person kontaminationsfrei und schnell an die Nachfolgeversorgung übergeben zu können.

DIE HECHTGRAUEN BEI DER ÜBUNG IRON MASK 2019

von Olt Armin Rath, BA



Von 28. Juni bis zum 11. Juli 2019 fand in Deutschland die multinationale ABC-Abwehrübung IRON MASK 2019 statt. Neben Österreich und Deutschland nahmen auch noch Großbritannien, die Niederlande, Slowenien und Tschechien an dieser Übung teil.

Österreich beteiligte sich mit einer (mit dem Dekontaminationssystem MAMMUT ausgestatteten) Dekontaminationsgruppe des Dekontaminationszugs(KPE) der ABC-Abwehrkompanie / Stabsbataillon 7 aus Graz sowie mit einem Liaison-Team (bestehend aus einem Offizier und einem Unteroffizier) in der Übungsleitung.

Der Übungsraum umfasste geografisch die südliche Hälfte des deutschen Bundeslandes Baden-Württemberg. Als Base of Operation diente das Lager Heuberg am gleichnamigen Truppenübungsplatz in Stetten am kalten Markt, das ist eine Gemeinde im Landkreis Sigmaringen in Baden-Württemberg.

Da die Übung als „freilaufendes Manöver“ angelegt war, wurde in der Übungsphase am Truppenübungsplatz nicht genächtigt. Auch die Verfügungsräume der Kompanien waren in zivilem Terrain, in Ortschaften, wo die Kompaniekommandanten Hallen oder andere Unterbringungsmöglichkeiten von den Gemeinden bzw. den Städten anmieten mussten. Die Szenarien fanden teilweise am Übungsplatz, hauptsächlich aber in zivilem Gelände statt.

Der Ablauf der Übung gliederte sich in folgende Phasen:

- 27.-28. Juni: Verlegung über Salzburg zum Truppenübungsplatz Heuberg
- 28.-30. Juni: Force Integration Training
- 01.-09. Juli: Übungsphase
- 10. Juli: Evaluierungsphase
- 11. Juli: Rückverlegung in die Heimatgarnisonen

Die Übung IRON MASK 2019 wurde vom ABC-Abwehrbataillon 750 der deutschen Bundeswehr durchgeführt. Insgesamt

waren ca. 750 Soldaten im Einsatz. In der Übungsleitung waren der Stab des ABC-Abwehrbataillons 750, die 2.ABC-Abwehrkompanie/750 sowie die Liaison-Teams der teilnehmenden Nationen eingesetzt. Bei jedem Durchgang der Übung war eine andere Kompanie für die Darstellung des Übungsszenarios verantwortlich.

Tatsächlich übten als Primary Training Audience (PTA) die 1.ABC-Abwehrkompanie/750 (die 1. Kompanie eines deutschen ABC-Abwehrbataillons entspricht de facto einer österreichischen Stabskompanie) als Stabskompanie, die 2.MF (multifunktionale) ABC-Abwehrkompanie, welche die in der Übungsleitung eingeteilte 2.ABC-Abwehrkompanie/750 ersetzte, (Kompaniekommando, ABC-Aufklärungszug und Dekontaminationszug aus den Niederlanden und ein gemischter ABC-Abwehruzug aus Slowenien), die 3.MF ABC-Abwehrkompanie (3.ABC-Abwehrkompanie/750 – verstärkt durch einen gemischten ABC-Abwehruzug aus Tschechien), die 4.MF ABC-Abwehr-



Abb. 1: Dekontamination von Soldaten eines Logistikbataillons. (Foto: Rath)
BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG



Abb. 2: Dekontamination eines Spürpanzers FUCHS. (Foto: Rath)

kompanie (4.ABC-Abwehrkompanie/750 – verstärkt durch ein SIBCRA-Element (Sampling and Identification of Biological, Chemical and Radiological Agents) aus Großbritannien und eine CBRN-EOD-Gruppe (Chemical, Biological, Radiological and Nuclear – Explosive Ordnance Disposal) aus Deutschland und die 5.MF ABC-Abwehrkompanie (5.ABC-Abwehrkompanie/750 – verstärkt durch eine Dekontaminationsgruppe aus Österreich und einen Dekontaminationszug der deutschen Marine). In den Stab integriert wurde außerdem noch ein Labor-Element aus Großbritannien.

Die teilnehmende Dekontaminationsgruppe aus Österreich wurde dem Dekontaminationszug der 5.ABC-Abwehrkompanie/750 unterstellt. Es mussten nicht nur Dekontaminationseinsätze, sondern auch Aufgaben im Rahmen der Sicherung und des gesicherten motorisierten Marsches durchgeführt werden.

Die Einsätze der österreichischen Dekontaminationsgruppe wurden durch Schiedsrichter bewertet und konstruktiv nachbesprochen. Es zeigte sich, dass sich die

österreichischen Dekontaminationskräfte mit dem Dekontaminationsystem MAMMUT bereits einen hohen Ausbildungsstand erreicht haben, da alle gestellten Aufgaben bewältigt werden konnten. Von den Schiedsrichtern kamen jedoch auch fachliche Hinweise, Kritik und Vorschläge, die intensiv diskutiert wurden.

Nach erfolgreichem Abschluss der Übung gilt es nun, über einige der Kritikpunkte und Hinweise im Fachbereich nachzudenken, diese zu evaluieren und möglicherweise in die Weiterentwicklung der eigenen Verfahren einfließen zu lassen.



Abb. 3: Dekontamination deutscher Waffen. (Foto: Rath)

UNIFIL FIRE BRIGADE AUTCON 16 – NEUIGKEITEN AUS DEM EINSATZRAUM

von Hptm DI Georg Rauchenwald



Ende Mai 2019 verlegte das 16. österreichische Kontingent (AUTCON 16) im Rahmen von UNIFIL (United Nations Interim Forces in Lebanon) in den Einsatzraum. Der maßgeblich durch Angehörige der ABC-Abwehrtruppe gestellte Brandschutzzug des Kontingents konnte dabei Ende Juli ein kleines Jubiläum feiern: Der 500. Einsatz seit AUTCON 1 wurde erfolgreich abgearbeitet – Zeit für ein kurzes Update aus dem Einsatzraum.

Die UNIFIL Fire Brigade

Der in die österreichische Multirole Logistic Unit (MRLU) eingegliederte, 22 Mann starke Brandschutzzug stellt die im UNIFIL Headquarters in Naqoura stationierte UNIFIL Fire Brigade (UFB). Deren Aufgaben umfassen einerseits klassische Feuerwehrarbeit – Brandbekämpfung und technische Hilfeleistung in den UNIFIL-Camps in Naqoura und darüber hinaus, andererseits ist ein Team rund um die Uhr für den Flughafenfeuerwehrdienst am Naqoura Helipad (NHP) verantwortlich, wo neben italienischen Agusta-Bell 212, einer russischen Mi-8 weitere Hubschraubertypen starten und landen. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben verfügt die UFB über zehn Feuerwehrfahrzeuge – darunter zwei Flugfeldlösch- und zwei Rüstlöschfahrzeuge, einen Wechsellaeder, mehrere Kleinfahrzeuge sowie (wegen

der ortstypischen Wasserknappheit) zwei 20.000 Liter Wassertransporter.

Neues Rüstlöschfahrzeug

Ende 2018 wurde das etwas in die Jahre gekommene bisherige Rüstlöschfahrzeug 4000/200 Charlie 2 – ein Renault mit feuerwehrtechnischem Aufbau der französischen Firma Sides – durch ein neues



Abb. 1: Das neue Rüstlöschfahrzeug Charlie 2 (Foto: AUTCON UNIFIL)

Rüstlöschfahrzeug 4500/250 IVECO Trakker 380 mit feuerwehrtechnischem Aufbau von Magirus ersetzt.

Im Übungs- und Einsatzbetrieb konnte das Fahrzeug bereits überzeugen. Das Platzangebot ist im Vergleich zum Vorgänger stark verbessert – durch die im Mannschaftsraum der Doppelkabine befindlichen Atem-

schutzgeräte ist ein Anlegen der Geräte bereits auf der Anfahrt möglich. Aufbau und Pumpenanlage von Magirus entsprechen den aus Österreich gewohnten Standards für ein Feuerwehrfahrzeug.

Bürobrand am 04.06.2019

In den vergangenen zwei Monaten konnten einige erwähnenswerte Einsätze abgearbeitet werden. Noch in der Übergangsphase von AUTCON 15 zu 16 – das Vorkommando mit den Verlängerern hatte bereits in verminderter Stärke den Dienst übernommen, das Hauptkontingent war noch in Österreich – kam es zu einem Bürobrand in einem zivilen Büro des UNIFIL Headquarters. Mangels einer automatischen Brandmeldeanlage wurde dieser über längere Zeit nicht entdeckt. Erst als die Rauchausbreitung durch Kabelkanäle im angrenzenden Büro einen Heimrauchmelder auslöste und das Piepsen und die Rauchentwicklung von einer Patrouille im Camp bemerkt wurden, wurde die UFB alarmiert.

Im Zuge der Erkundung mit dem Kommandofahrzeug India 1 sowie dem Rüstlöschfahrzeug Charlie 2 wurde das Brandgeschehen im betroffenen Büro als Schmelbrand mit starker Rauchausbreitung im gesamten Gebäudeteil vorgefunden. Unter schwerem Atemschutz erfolgte



Abb. 2: UFB-Mitglieder beim Werfertraining in der Training Area im Camp. (Foto: AUTCON UNIFIL)

die Brandbekämpfung via Innenangriff und anschließend wurde mittels Druckbelüfter das Gebäude belüftet. Glücklicherweise handelte es sich um ein reines Bürogebäude und keine Unterkunft – so konnte, weil gerade ein UN-Feiertag war, rasch gesichert festgestellt werden, dass sich keine Personen im Gebäude befanden. Als Brandursache werden die Elektroinstallationen bzw. eine nicht abgeschaltete Klimaanlage vermutet. Brände wegen überlasteter, fehlerhafter Elektroinstallationen oder Klimaanlage (die aus Bequemlichkeit oft rund um die Uhr eingeschaltet sind) traten im Camp leider bereits mehrmals auf.



Abb. 3: Das ausgebrannte Büro nach dem Zimmerbrand vom 04.06.2019. (Foto: AUTCON UNIFIL)

Einsatz-Update sonstige Einsätze

Abseits sonstiger Tätigkeiten im Dienstbetrieb der UFB, wie Feuerlöchertrainings mit Militär- und Zivilpersonal, Übungsbetrieb sowie Flugbereitschaften am NHP, rückte die UFB AUTCON 16 bis Ende Juli zu 16 Einsätzen aus. Darunter auch (wie es der leidgeprüfte Feuerwehrmann aus Österreich bestens kennt) mehrere Fehl- und Täuschungsalarme von Brandmeldeanlagen im Camp. Erwähnenswert dabei ist, dass sich in einem Fall aufgrund mangelhafter Wartung des Bedienfeldes bei Be-



Abb. 4: Nachlöscharbeiten nach dem Böschungsbrand am 18.07.2019. (Foto: AUTCON UNIFIL)



Abb. 5: Heißfeuerausbildung – realitätsnahe Atemschutzausbildung in einem Containerdorf in der Training Area. (Foto: AUTCON UNIFIL)

tätigung des Schlüsselschalters die daran angeschlossenen Kabel im Inneren lösten und sich der für das menschliche Gehör nicht unbedingt angenehme Alarm für über 15 Minuten nicht zurückstellen ließ.

Bei einem schweren Verkehrsunfall vor dem Camp, zu dem die UFB alarmiert wurde, hatte die ortstypisch mangelhafte Disziplin im Umgang mit Sicherheitsgurten für einen libanesischen Zivilisten schwerwiegende Auswirkungen: Als sich ein Kleinbus in einer Kurve überschlug, wurde die aus dem Fenster gehaltene Hand des nicht angeschnallten Beifahrers unter dem Fahrzeug begraben und dieser schwer verletzt. Die UFB unterstützte mit dem Aufbau des Brandschutzes, der Absperrung und Absicherung der Unfallstelle und der Versorgung des Verletzten, bis dieser den libanesischen Rettungskräften übergeben werden konnte. Die heißen Sommertemperaturen im Libanon führen auch verstärkt zu Buschfeuern und Bränden der ausgetrockneten Vegetation. Das Ablöschen eines solchen Brandes am 18. Juli in direkter Nähe des Camps wurde zusätzlich durch große Mengen an Plastikmüll erschwert,

die hier oftmals einfach im Straßengraben entsorgt werden.

Es zeigt sich also auch im 16. Kontingent, dass der Feuerwehralltag im UN-Dienst vieles mit jenem in Österreich gemeinsam hat,



Abb. 6: Klischeehafte Feuerwehrarbeit: Rettung eines Katzenjungen aus dem Dachgebälk eines UN-Bürogebäudes. (Foto: AUTCON UNIFIL)

die Aufgaben und Einsätze sind weitschichtig und der Dienst sehr abwechslungsreich. So wurde auch zu einem klischeehaften Feuerwehreinsatz mit glücklichem Ausgang ausgerückt: UN-Zivilangestellte meldeten, dass sich vermutlich ein Katzenjunges in der Dachkonstruktion eines Bürogebäudes verirrt hatte und durch lautes Miauen und Kratzen auf sich aufmerksam machte. Nach kurzer Suche konnte die junge Katze aus dem Dachgebälk befreit und dem schon ungeduldig suchenden Muttertier zurückgegeben werden.

INFORMATIONSFRIHSTÜCK

von Wm Renate Schön



Am 10.07.2019 durfte das ABC-Abwehrzentrum (ABCAbwZ) die Frau Bürgermeisterin Andrea Völkl sowie Stadt- und Gemeinderäte von Stockerau in der Korneuburger Dabsch-Kaserne willkommen heißen. In einem Briefing durch den Leiter der Stabsabteilung und stellvertretenden Kommandanten des ABCAbwZ, Obstlt Mag.(FH) Franz Fraiss, konnten die Besucher mehr über das ABC-Abwehrzentrum – unter anderem in seiner Rolle als attraktiver Arbeitsgeber – erfahren und bei einem Rundgang durch die Kaserne auch einen Einblick in den täglichen Dienstbetrieb gewinnen. Bei einem

gemeinsamen Frühstück wurden dann die wichtigsten Aufgaben und Herausforderungen besprochen, welche das ABCAbwZ aktuell zu meistern hat. Bei diesem Gespräch lag das Hauptaugenmerk auf der geliebten Verbindung zwischen der Region und der militärischen Basis. „Die Zusammenarbeit und den regionalen Bezug zu pflegen ist uns ein großes Anliegen, weshalb wir uns über ein weiteres Zusammentreffen bei künftigen Veranstaltungen des ABCAbwZ freuen würden“, so Obstlt Mag.(FH) Franz Fraiss.



Abb. 1: Die Gäste der Veranstaltung und Obstlt Mag.(FH) Franz Fraiss.
(Foto: ABCAbwZ)

„LD50“ bedeutet „Letale Dosis 50“ und gibt jene Menge eines Stoffs / einer Strahlung an, bei der 50 % der beobachteten Population bestimmter Lebewesen sterben.

Impressum

Amtliche Publikation der Republik Österreich
Bundesminister für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Republik Österreich, Bundesminister für
Landesverteidigung,
BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Chefredakteur a.i. & Lektor:
OR Hptm Dr. Johannes Reisinger, MBA

Redaktion:
Obstlt Mag.(FH) Franz Fraiss; ADir Obstlt Ing.
Mag.(FH) Ingo Berger, MSc MBA; OStv Oliver
Foissy; Vzlt Alexander Hirschegger; Lt Roman
Mischak, BA

Redaktionsassistent: Wm Renate Schön

Layout: Flinsp Cornelia Daschl

Redaktionsanschrift:
BMLV, Redaktion LD50, ABCAbwZ,
Dabsch-Kaserne, Platz der Eisenbahnpioniere 1,
2100 Korneuburg
Tel.: + 43 (0)5 02 01 - 37 20150,
E-Mail: abcabwz.info@bmlv.gv.at

Erscheinungsjahr: 2019

Foto Cover: ABC-Abwehrzentrum

Druck:
Heeresdruckzentrum, 1030 Wien 19-02329

Die in der LD50 verwendeten personenbezogenen Ausdrücke betreffen, soweit dies inhaltlich in Betracht kommt, Frauen und Männer gleichermaßen. Die LD50 ist eine unabhängige, unparteiliche, viermal jährlich erscheinende Truppenzeitung des BMLV/ABCAbwZ. Gastkommentare müssen nicht mit der Meinung der LD50 Redaktion übereinstimmen.

FORUM ABC-ABWEHR – CBRN DEFENCE AUSTRIA

(ZVR-Zahl 037983717)

ist ein – vom BMLV als „wehrpolitisch relevanter Verein“ anerkannter – Verein.
Über den Vereinszweck informiert der § 2 der Statuten:

Der Verein, dessen Tätigkeit gemeinnützig und nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Bildung, Fortbildung, gemeinsame Traditionspflege und Sozialhilfe der Angehörigen sowie ehemaligen Angehörigen der ABC-Abwehr in Österreich und des derselben nahestehenden Personenkreises sowie die Gewinnung und Verbreitung wehrpolitischen und ABC-fachspezifischen Wissens.

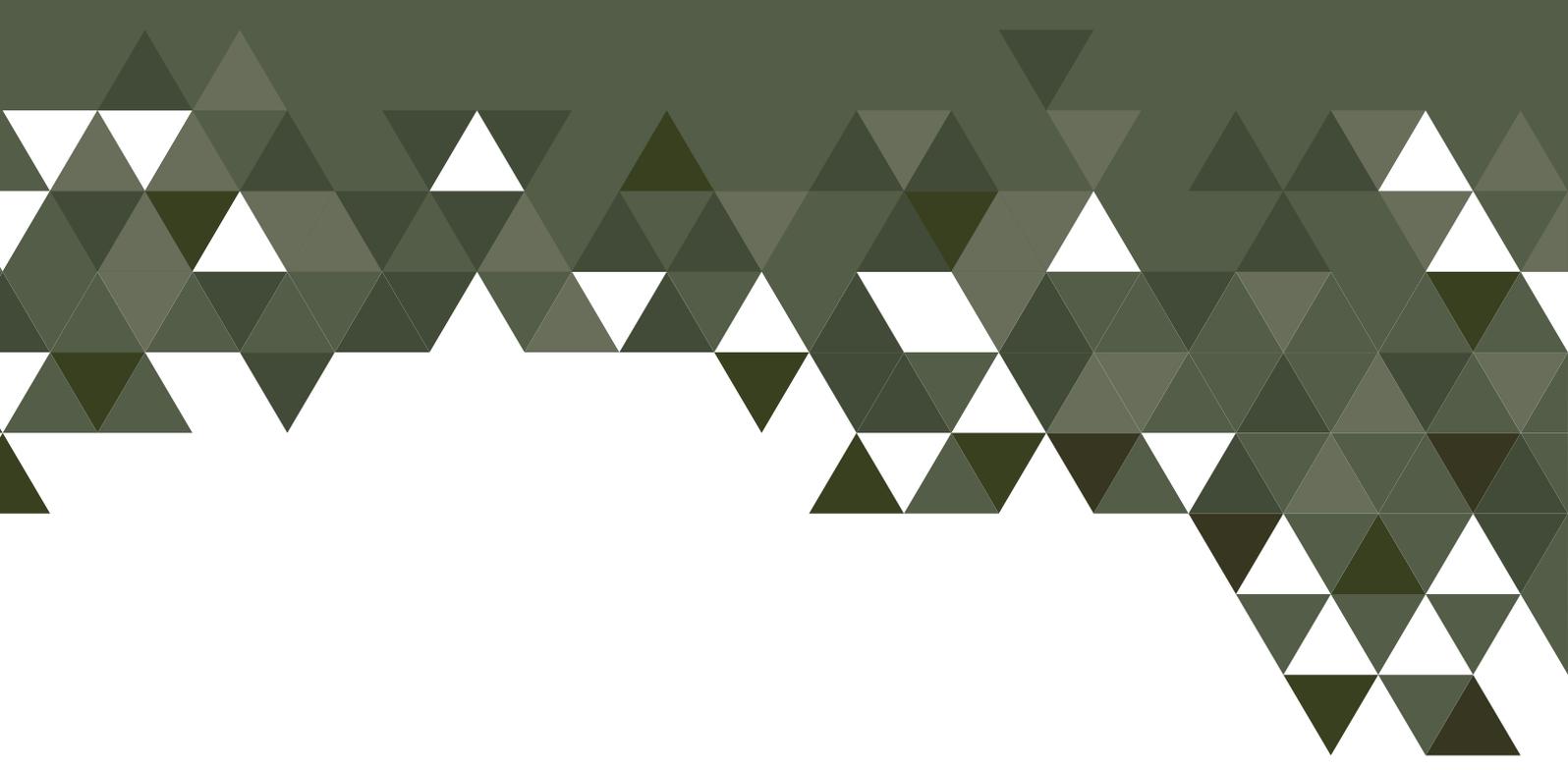
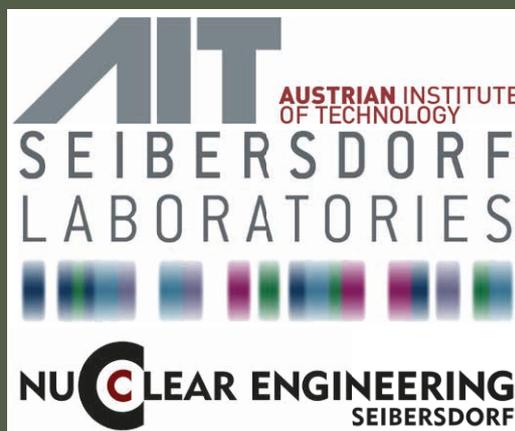
FORUM ABC-Abwehr – CBRN Defence Austria
Platz der Eisenbahnpioniere 1, 2100 Korneuburg
Tel.: 050201 / 37-20301, -20370, Fax: -17210
E-Mail: johannes.reisinger@bmlv.gv.at

FORUM ABC-Abwehr Marketing Produkte:
Info und Bestellung bei StWm Thomas Rakowitz,
Tel.: 050201 / 37-20212

FORUM ABC-Abwehr
CBRN Defence Austria



Das ABC-Abwehrzentrum und seine Partner:



Erscheinungsort Korneuburg
Verlagspostamt 2100 Korneuburg



**TRUPPENZEITUNG DER ABC-ABWEHR
UND AFDRU**

Platz der Eisenbahnpioniere 1
2100 Korneuburg



Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt